

Entscheid gegen Kormorane

Der Nationalrat will Massnahmen gegen Kormorane ergreifen und Berufsfischern ihre Schäden vergüten. Diese freuen sich über den Teilerfolg.

Die Schonzeit für Kormorane soll um einen Monat auf März bis August verkürzt und der Bestand in den Schutzgebieten verringert werden. Der Nationalrat hat gestern eine entsprechende Motion mit 118 zu 53 Stimmen angenommen. Zudem sollen den Berufsfischern - gegen den Willen des Bundesrates - die Schäden vergütet werden, welche die Kormorane an den Netzen und durch gestohlene oder angepickte Fische verursachen. Am Zürichsee sind Kormorane ein Problem, aber noch kein grosses. Hier überwintern zwar Kormorane, brüten tun sie aber noch nicht. Am Obersee verbringen laut Kurt Anderegg, Vogelexperte aus Rapperswil-Jona, 50 bis 70 Kormorane den Winter. Am gesamten Zürich- und Obersee sind es nur unwesentlich mehr, schätzt er.

Angst vor Ausbreitung

«Die Fischbestände im Zürichsee sind durch den Kormoran nicht gefährdet», sagt auch Fritz Hulliger, Berufsfischer aus Üriikon und Präsident des Schweizerischen Berufsfischerverbandes. «Doch langsam machen uns die Kormorane nervös.» Die Fischer befürchten, dass sich die Vögel ausbreiten. Schliesslich brüten die Kormorane bereits am Greifensee, da ist es nicht mehr weit bis zum Zürichsee. «Schon jetzt fischen sie im Winter wie wild - und das in der Laichzeit der Fische, in der auch wir vorsichtig fischen müssen», sagt Hulliger. Im Winter hätten die Zürichseefischer starke Netzschäden zu beklagen und fischten immer wieder von Kormoranen angepickte Fische aus dem See.

Hulliger hat im Vorfeld der gestrigen Nationalratsdebatte zusammen mit Mitstreitern vom Schweizerischen Fischerei-Verband, dem auch die Sportfischer angeschlossen sind, für seine Sache lobbyiert. Der Üriker ist sehr zufrieden mit dem überraschenden Ergebnis. «Doch ich juble noch nicht, das ist erst ein kleiner Schritt.» Als Nächster behandelt der Ständerat die Vorlage. (mst/sat)